



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Gedichte Ossian's eines alten celtischen Helden und Barden

Macpherson, James

Düsseldorf, 1775

VD18 90058984

Erstes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49589)

Singal.

Ein

altes episches Gedicht

in

sechs Büchern.

Erstes Buch.

Inhalt

des

ersten Buches.



Cuthullin (Ober-Heerführer der Irändischen Zünfte, in der Minderjährigkeit Cormacs, Königs von Irland) sitzt allein unter einem Baume bey dem Thore von Thura, einem Schlosse in Ulster. Indes, daß die andern Führer zur Jagd auf Cromla, einen benachbarten Berg gegangen waren, wurde er von Moran, dem Sohne Sithils, einem seiner Auspäher, von der Anlandung Swarans, Königs von Lochlin benachrichtiget. Er versammelt die Führer. Man hält Rath, und streitet heftig, ob man dem Feinde eine Schlacht liefern solle, oder nicht. Connal, Gebieter Togormas, und Cuthullins vertrauester Freund, rath den Rückzug an, bis Singal, König jener Caledonier, welche die nordwestlichen Küsten Schottlands bewohnten, und dessen Hülfe man schon voraus begehrt hatte, ankäme. Aber Calmar, der Sohn Mathas, Herr von Lara, einer Landschaft in Connaught, riethe den Feind gleich anzugreifen. Cuthullin, der selber dieser Meynung war, nahm Calmars Rath an. Da er gegen den Feind anrückt, mist er drey von seinen tapfersten

nen Helden, Fergus, Duchomar und Cathba. Fergus
k6mmt an, und erz6hlt ihm den Tod der zweien andern
F6hrer: welches die r6hrende Episode von Morna, der
Tochter von Cormac einf6hrt. Swaran entdeckt in der
Ferne Cuthullins Heer, und schickt den Sohn Arnos die
Bewegungen des Feinds zu beobachten; indem er seine
Krieger in Schlachtordnung stellt. Arnos Sohn eilt zu-
r6ck, beschreibet Cuthullins Wagen, und die schreckbare
Aussicht dieses Helden. Die Heere schlagen sich, aber da
die Nacht einfiel, blieb der Sieg unbestimmt. Cuthullin
schickt Swaran nach der Gastfreygebigkeit der Zeiten
eine f6rmliche Einladung zum Mahle, durch Carril den
Barben, einen Sohn Kinfenas. Swaran schlagt es ab.
Carril erz6hlt Cuthullin, die Geschichte Grudars und
Brassolis. Eine Parthey wird nach Connals Rath aus-
geschickt, den Feind zu beobachten: welches die Handlung
des ersten Tages schliesset.

Finis


Singal.
Ein
altes episches Gedicht
in
sechs Büchern.

Erstes Buch.

Cuthullin (*) saß bey Thuras Mauer:
beym Baum' des rauschenden Schalls.
Gegen einen Felsen lehnte sein Speer.
Sein Schild lag im Gras' neben ihm. Mitten
in

(*) Cuthullin war' ein Sohn Semos und Enkel Caith-
bats eines Druiden, der wegen seiner Weisheit und
Muth durch die Tradition sehr gerühmt wird. Cuthullin verehlichte sich sehr früh mit Bragela der
Tochter von Sorglan: er reiste nach Irland, und
lebte eine Zeitlang mit Cormac, einem Enkel von
Congal, Gebieter von Ulster. Seine Weisheit und sein
Muth gewann ihm in kurzer Zeit solchen Ruhm, daß
er in der Minderjährigkeit Cormacs des Ober-Herrens
scharf

in seinen Gedanken an Carbar (*) einen mächtigen Helden, der durch den Führer im Kriege erlag, kommt der Hüter (**) des Meers, Moran,
 Sis

schers von Ireland, zum Vormünder des jungen Königs, und einziger Führer des Kriegs gegen Swaran König von Lochlin erwählt wurde. Nach vielen großen Thaten ward er in einer Schlacht irgend in Connaught, in dem sieben und zwanzigsten Jahre seines Alters, erlegt. Er besaß solche außerordentlichen Kräfte, daß es zum Sprichwort wurde, wenn man einen starken Menschen beschreiben wollte: "Er hat Cuthullins Stärke." Zu Dunscach in der Insel Skye zeigt man noch die Trümmer seines Wohnsitzes; und ein Stein, woran er seinen Hund Luach band, führt noch seinen Namen.

(*) Cairbar, oder Caibre, bedeutet, einen starken Mann.

(**) Cuthullin hatte frühe Nachricht von Swarans vermeintem Anfall, und schickte Auspäher über die ganze Küste von Ulster, die erste Erscheinung des Feinds zu melden. Zur nehmlichen Zeit schickte er Munan, den Sohn Scirmals, Singsals Hilfe zu

© *Johnston & Co. Edinburgh* 1800

Sithils Erzeugter. (*)

“Auf,” sagt der Jüngling, “Cuthullin auf; ich seh’ die Schiffe des Nord’s! der Feind ist zahlreich, o Führer der Menschen; zahlreich die Helden des Wellenbesteigers Swaran!” “Moran!” antwortet der blauaugigte Führer, “du zitterst immer, Sithils Erzeugter! deine Furcht hat die Feinde vermehrt. Es ist Singal, König (**) der Wästen, dem grünen und strömigen Erin zu helfen.” “Ich sah’ ihren Führer,” sagt Moran, “hoch wie ein schimmerns der Fels. Sein Speer ist eine versengte Lanne. Sein Schild der steigende Mond! Er saß an dem

begehren. Er selber versammlete den Kern der Ir-
ländischen Jugend zu Thura, einem Schlosse auf
der Küste, den Fortgang des Feinds zu hemmen, bis
Singal von Schottland ankäme. Aus dem, daß
Cuthullin so früh fremde Hülfe begehrt hat, können
wir schließen, daß die Irländer damahls nicht so
zahlreich gewesen, als sie hernach waren.

(*) Moran bedeutet, viel, und Sithil oder Sili, ein
Unter-Barde.

(**) Singal ein Sohn Combals und Mornas, Toch-
ter von Thaddu. Sein Großvater war Trathal,
und sein Urgroßvater Trenmor. Beide werden oft
im Gedichte gemeldet.

dem Ufer! wie eine Wolke von Nebel am schweigenden Hügel! zahlreich, sagt' ich, o Führer der Helden, zahlreich sind unsere Hände des Kriegs. Wohl bist du der Mächtige genannt; aber man erblickt viele mächtigen Krieger, von Thuras stürmischen Mauern."

"Er sprach wie eine Welle am Felsen, wer ist mir gleich in diesem Land? in meiner Gegenwart stehn keine Helden: sie stürzen zu Boden unter meiner Hand. Wer kann Swaran im Kampfe begegnen? wer als Singal, König des stürmischen Selma? auf Malmor (*) rungen wir einst; unsere Fersen zertraten die Wälder. Felsen entstürzten ihrer Stelle; Bäche änderten ihren Lauf, sie flohn murmelnd von unserer Seite. Wir erneuerten drey Tage den Kampf; Helden stunden in der Ferne und bebten. Am vierten, sagt Singal, sey der König des Meeres gefallen! aber Swaran behauptet, er stand! jenem weiche der düstere Cuthullin, der Kraft, wie die Stürme seines Landes besitzt!"

"Nein!" versetzte der blauaugigte Führer, "nie weich ich einem sterblichen Menschen! der düstere Cuthullin wird groß, oder sterben! geh' Sithils Erzeugter, greif meine Lanze. Schlag auf Semos erschallenden Schild. Er hängt an Thuras rauschendem Thor'. Sein Klang ist nicht die Stimme des Friedens! meine Helden sollen's hören und gehorchen." Er gieng. Er schlug

C 2

(*) Malmor, ein grosser Hügel.

schlug auf den wölbigten Schild. Die Hügel,
die Felsen geben Antwort zurück. Längs dem
Wald' ergenßt sich der Schall. Hirsche fahren
auf bey'm Pfuhle der Rehe. Vom schallenden
Felsen springt Curach (*) herab; und Connal
mit blutigem Speer! hoch schlägt Crugals (**)
schneeweise Brust! Savis Sohn verläßt den duns-
felbraunen Hirsch. Es ist der Schild des Kries-
ges, sagt' Konnar! der Speer Cuthullins,
sagt' Lugar! Müste dich Sohn des Meers! Cal-
mar heb' deinen schallenden Stahl! Auf! Puno,
schreckbarer Held! Cairbar von Cromlas röth-
lichem Baum! O Eth! beng' deine Kniee; steig'
von Lenas Strömen herab. Ca-olt streck deine
Seite im gehn längs Moras pfeiffender Heydes
deine Seite, weiß wie Schaum des tobenden
Meers, wenn ihn die düsteren Winde, gegen
das felsigte Cuthon hintreiben.

Nun schau ich die Führer im Stolz' ihrer
vorigen Thaten! in den Schlachten der Vornwelt
brennen ihre Seelen: in den Geschichten verflosse-
ner Zeiten. Ihre Augen sind feurige Flammen.
Sie rollen die Feinde des Landes zu suchen. Ihre
mächtigen Hände liegen an ihren Schwertern.
Blitze schießen aus ihren stählernen Seiten. Sie
stürzen, wie Ströme von den Bergen herab;
jeglicher brausend von seinem Hügel. In den
Mü-

(*) Curach bedeutet, die Wuth der Schlacht.

(**) Cruthgeal; weißfarbigt. Cuthon, der traurige
Schall der Wellen.

Rüstungen ihrer Väter schimmern die Führer der Schlacht. Dunkel und düster folgen ihre Helben, wie die Versammlung reguigter Wolken hinter rothbrennenden Bildern des Himmels. Waffengerassel steigt empor. Graue Doggen heulen dazwischen. Ungleich hörstet das Schlachtlid. Umher erschallt der wiegende Cromla. (*) Sie steht an Lenas düsterer Heyde, wie Nebel, der die Hügel des Herbstes beschattet; wenn er dunkel und gebrochen in der Höhe aufwallt, und sein Haupt gen Himmel empört!

“Heil euch,” sagte Cuthullin, “ihr Söhne der engern Thäler. Heil euch ihr Jäger der Hirsche! eine andere Ergözung ist nah: sie ist wie das dunkle Wälzen jener Wellen am Ufer! sollen wir kämpfen, ihr Söhne des Kriegs! oder das grünende Erin (**) an Lochlin abtreten! Sprich, o Connal, (***) du erster der Menschen! oft hast du gegen Lochlin, du Schildezerbrecher,

E 3

ge=

[*] Cromleach, ein Anbetungsort der Druiden. Hier ist es der Name eines Bergs auf der Küste von Ulster.

[**] Erin, alter Name dieser Insel.

[***] Connal, Cuthullins Freund, war der Sohn Caithbaits des Königs von Togorma, oder der Insel der blauen Wellen, vermuthlich einer der Hebridischen Inseln. Seine Mutter war Sioncoma, Tochter von Congal.

gefochten: willst du den Speer deines Vaters empören?

“Cuthullin!” antwortete ruhig der Führer, “Connals Lanze ist scharf. Sie frolockt in Schlachten zu glänzen; sich mit dem Blut von Tausenden zu mischen: aber wenn schon meine Hand zu kämpfen verlangt, rätth doch mein Herz den Frieden von Erin. Sieh’ du erster im Kriege von Cormac; sieh’ Swarans düstere Schiffe. Seine Maste sind zahlreich an unserer Küste, wie Schilf im See von Lego. Seine Schiffe sind wie Wälder mit Nebel bekleidet, wenn zu den heulenden Winden die Bäume wechselweis weichen. Zahlreich sind seine Führer im Kampf. Connal rätth den Frieden! Singal, der erste der sterblichen Menschen, würd’ seine Rechte vermeiden! Singal, der die Starken zerstreut, wie stürmische Winde die Heyde; wenn Ströme durch das schallende Cona erbrausen: und die Nacht an den Hügel, mit all ihren Wolken sich setzt!

“Fleuch,” sagt Calmar, (*) “du friedlicher Krieger,” “fleuch” sagt Mathas Erzeugter; “geh Connal zu deinen schweigenden Hügeln, wo der Speer im Krieg’ nimmer blitzt. Verfolg’ die dunkelbraunen Hirsche von Cromla: erleg mit deinen Pfeilen die hüpfenden Rehe von Lena. Aber Semos blauangiger Sohn, Cuthullin, du Herrscher des Felds, zerstreu’ die

Söh-

(*) Calmser, ein starker Mann.

Söhne von Lochlin; (*) brüll' durch die Reih'n ihres Stolzes. Laß kein Schiff des schneeich-ten Reichs, Inistores (**) dunkelrollende Wel-ten durchpflügen. Auf, ihr düstern Winde von Erin, steigt auf! erbraust ihr Wirbel des jagd-reichen Lara! laßt mich in der Mitte des Sturms vergehn. Von zornigen Geistern der Menschen, in Wolken zerrissen; laßt Calmar in der Mitte des Sturms unkommen; wenn ihn je die Jagd, so wie die Schlacht der Schilde gereizt!"

"Calmar!" erwiderte langsam Con-nal, "nie floh' ich junger Erzeugter von Ma-tha. Ich war schnell mit meinen Freunden im Kampf; aber Connals' Ruhm ist gering! in meiner Gegenwart gewann man die Schlacht; die Tapfern siegten! doch Semos Erzeugter hör' meine Stimme, besorg' den alten Scepter von Cormac. Gib Geld und die Hälfte des Lands für Frieden, bis Singal an unserer Küste gelangt. Ober, wählst du den Krieg, empör' ich das Schwert und die Lanze. In der Mitte von Tau-senden werd ich frolocken; meine Seele wird blitzen durch die Schatten der Schlacht!"

"Mich," antwortet' Cuthullin, "mich reizt das Klaff'n der Waffen! es reizt wie der Donner des Himmels, vor dem Regen des Früh-lings. Aber versammle all die schimmernden Zünfte, daß ich die Söhne des Krieges erblicke!

C 4

Laß

[*] Der Irländische Name Scandinaviens.

(**) Die Orkadischen Inseln.

Laß sie längs der Heyde hinschreiten, schimmernd wie der Sonnenstrahl, vor einem Sturm; wenn der Westwind die Wolke versammelt, und Morven durch all seine Eichen erschallt! aber wo sind meine Freunde in der Schlacht? die Stütze meines Arms in Gefahr? wo bist du weißbusigter Cathba? wo ist Duchomar (*) jene Wolke im Krieg? hast du mich, o Sergus! (**) im Tage des Sturms verlassen? Sergus, du erster in unserer Freude beim Mahl! Erzeugter von Kossa! Arm des Todes! kommst du wie ein Rehbock von Malmor; wie ein Hirsch von deinen schallenden Hügeln? Heil dir Erzeugter von Kossa! was beschattet die Seele des Kriegs? "

" Vier Steine, (***) " erwiedert der Führer

(*) Dubchomar, ein schwarzer wohlgebildeter Mann.

(**) Sear-guth, der Mann des Worts, oder der Führer eines Heers.

(***) Diese Stelle spielt auf die Art der Begräbnis der alten Schotten an. Sie gruben eine Höhle sechs oder acht Schuh tief: der Boden war mit feiner Erde bestreut, hierauf legten sie den Leichnam des Verstorbenen. Und wenn es ein Krieger war, sein Schwert, und die Spitzen von zwölf Pfeilen neben ihm. Darüber streuten sie noch Erde, und legten noch ein Hirschgeweihe, zur Bedeutung der Jagd darauf. Alles wurde mit

Führer, "steigen über Cathbas Grab. Diese Hände haben Duchomar, jene Wolke im Krieg, in die Erde gelegt! Cathba, Sohn Tormans! du warst ein Sonnenstrahl in Erin. Und du, o tapferer Duchomar, ein Nebel des sumpfigten Lano; wenn er die Fläche des Herbsts durchsegelt, und mit sich den Tod, von Tausenden führt. Morna! Schönste der Mädchen! sanft ist dein Schlaf in der Höhle des Felsen! du bist gefallen im Schatten, wie ein Stern, der die Wüste durchschießt; wenn der Wanderer einsam, den vorbeigleitenden Schimmer betrauert!"

"Erzähl," sagte Semos blauaugiger Sohn, "erzähl wie die Führer von Erin erlagen? sind sie durch Lochlins Söhne, kämpfend, in der Schlacht der Helden gefallen? oder was verbannt die Starken in Waffen, zu der düstern und engen Behausung?"

"Cathba," erwiedert der Held, "fiel durch die Klinge Duchomars, neben der Eiche der brausenden Ströme. Duchomar kam zu Thuras Höhle: er sprach zu der liebreichen Morna. Morna, (*) du Schönste der Mädchen, liebliche Tochter des starkarmigten Cormac! warum im Kreise der Steine? in der Höhle des
 C 5 Fels

mit feiner Erde bedeckt, und man stellte vier Steine an den Ecken, um die Größe des Grabs zu bezeichnen.

[*] Muirne, oder Morna, eine Frau von allen Leuten geliebt.

Felsen allein? der Strom murmelt voran. Im Binde ächzt der veraltete Baum. Der See ist unruhig vor dir; dunkel die Wolken des Himmels! aber du bist Schnee auf der Heyde. Dein Haar ist der Nebel von Cromla; wenn er auf dem Hügel sich kräuselt; wenn er im Strahle des Westes erglänzt. Zween glatten Felsen gleicht dein Busen, die man von Brannos Strömen erblickt. Deine Arme sind wie zwo weissen Säulen in den Hallen des mächtigen Singal.

“Woher kommst du,” erwiederte das schönlockigte Mädchen, “woher Duchomar, du düsterster der Menschen? deine Augbraunen sind dunkel und schreckbar! roth deine rollenden Augen! erscheint Swaran am Meer? was weißt du vom Feinde Duchomar? O Morna ich kehre vom Hügel zurück? vom Hügel der dunkelbraunen Hirsche. Drey hab ich mit meinem eibenen Bogen gefällt. Drey mit meinen schnellen Hunden der Jagd. Reizende Tochter von Cormac, dich lieb ich, wie meine Seel! dir hab ich einen stattlichen Hirschen erlegt. Hoch war sein astigtes Haupt; und schnell seine Füße des Winds.”
 “Duchomar!” erwiederte ruhig das Mädchen, “ich lieb dich nicht, du düsterer Mann! hart ist dein felsigtes Herz, finster deine schreckbare Stirn. Aber Cathba, (*) Tormans junger Erzeugter, du bist die Liebe von Morna. Du bist

(*) Torman, Donner. Dies ist der wahre Ursprung des Jupiters Teramis der Alten.

bist ein Sonnenstrahl im Luge des düstern Sturms. Hast du Tormans Erzeugten, liebeich an seinem Hügel der Hirsche gesehn? hier wartet die Tochter von Cormac auf die Ankunft Cathbas!"

"Lang soll Morna warten," sagt Duchomar. "Lang soll Morna warten auf Cathbas! schau auf dieses entblöste Schwert! hier fließt Cathbas Blut. Lang soll Morna warten. Er fiel bey Brannos Strom! ich werd sein Grab an Cromla errichten, Tochter des blauschildigten Cormac! Auf Duchomar wende dein Aug; sein Arm ist stark wie ein Sturm." "Ist Tormans Erzeugter gefallen?" sagte des Mädchens wildhörstende Stimm. "Ziel er an seinen schallenden Hügeln, der Jüngling mit schneeweisser Brust? der erste in der Jagd der Hirsche? der Feind der Fremden des Meers? du bist mir düster, (*) Duchomar! dein Arm ist grausam für Morna! reich mir die Klinge mein Feind! ich lieb Cathbas fließendes Blut!"

Er reicht ihren Thränen die Klinge. Sie durchbrang' seine männliche Brust! er stürzte, wie das Ufer eines Bergstroms, streckte seine Rechte, und sprach: "Tochter des blauschildigten Cormac! du hast mich in meiner Jugend erlegt! das Eisen ist kalt in meiner Brust; Morna ich fühl' es kalt! gieb mich dem Mädchen Moina. (**)

Du-

(*) Sie spielt auf seinen Namen an. Dem düstern Manne.

(**) Moina, sanft an Gemüth und Gestalt.

Duchomar war der Traum ihrer Nacht! sie wird mein Grabmahl errichten; meinen Ruhm wird der Weidmann erheben; aber zerschneid den Stahl aus meiner Brust. Morna das Eisen ist kalt!" Sie kam in all ihren Thränen, sie kam; sie zog den Stahl aus seiner Brust. Er durchdrang ihre weiße Seite! er streute ihre zierlichen Locken am Boden! das hörstende Blut rauscht aus ihrer Seite: ihr weisser Arm ward röthlich gefärbt. Sie lag, sie rollte im Tod. Die Höhle hallte ihr Wimmern zurück."

"Friede," sagte Cuthullin, "beglücke die Seelen der Helden! ihre Thaten waren groß in der Schlacht. Laß sie schweben in Wolken um mich. (*) Laß sie ihre kriegerischen Züge entdecken. Dann wird meine Seele Gefahren verachten; mein Arm wird seyn wie der Donner des Himmels! Aber komm auf einem Mondstrahl, o Morna! neben dem Fenster meiner Ruh'; wenn ich an Frieden gedenke, wenn das Gerassel der Waffen verschwunden! versammlet die Kraft der Zünfte! schreitet zu Erins Kriege voran! begleitet den Wagen meiner Schlachten! Frolockt im Lärm meines Laufs! stellt drey Speere neben mir: folgt

(*) Es war damals die allgemeine Meynung, wie es noch heut zu Tag ist, von einigen Bewohnern der Hochländer, daß die Seelen der Verstorbenen über ihre lebendigen Freunde schwebten; und ihnen, wenn sie ein großes Unternehmen angefangen, erschienen.

folgt dem Springen meiner Kasse! daß meine Seele in meinen Freunden sich stärke, wenn die Schlacht um die Strahlen meines Stahls sich verfinstert!

Wie sich von Cromlas dunkelschattigten Klippen, ein brausender Strom von Schaum herabstürzt; wenn Donner den Himmel durchreißt, und dunkelbraune Nacht an der Hälfte des Hügels sich lagert. Durch die Brüche des Sturms schauen die dämmernden Geister. So grimmig, so entsetzlich, so schreckbar stürzten Erins Söhne voran. Der Führer, wie ein Wallfisch des Meers, den all seine Fluthen verfolgen, geußt vor sich Muth wie einen Strom, da er seine Macht längs der Küste heranwältzt. Lochlins Söhne vernahmen den Lärm, wie das Brausen eines winternden Sturms. Swaran schlug auf seinen wölbigten Schild: er rief Arnos Erzeugten. "Welch Summsen rollt längs dem Hügel, wie die versammelten Rücken des Abends? die Söhne von Erin steigen herab; oder in entfernten Wäldern fausen die brausenden Winde! so ist das Rauschen von Gormal, eh' sich die weissen Spitzen meiner Wellen empören. Sohn Arnos ersteig' den Hügel, beschau die dunkle Fläche der Heyde!"

Er gieng. Zitternd kehrt er eilends zurück. Wild rollten seine Augen umher. Hoch schlug sein Herz gegen seine Seite. Seine Worte waren stammelnd, gebrochen und langsam. "Auf Sohn des Meers, auf, Führer der dunkelbraunen Schilde! ich seh' den düstern Bergstrom der Schlacht! die tiefschreitende Kraft der Söhne von Erin!"

Erin! der Wagen des Kriegs stürzt voran, wie die Flamme des Todes! der schnelle Wagen Cuthullins, des edlen Semos Erzeugten! er neigt sich zurück, wie eine Welle beym Felsen; wie von der Sonne bestreifter Nebel der Heyde. Seine Seiten sind mit Steinen geziert, und funkeln wie das Meer um den nächtlichen Kahn. Von glatten Eiben ist die Deichsel gestaltet, der Sitz von geschliffenem Bein'. Die Seiten sind mit Lanzen erfüllt: der Boden ist die Fußbank der Helden! vor der rechten Seite des Wagens sieht man das brausende Roß! den hochmähnigten breitbrüstigten stolzen, hochspringenden starken Wieherer des Hügels. Sein Huf ist laut und erschallend; das Spreiten seiner Mähne in die Hdh, gleicht einem Strome von Rauch, auf einer Reihe von Felsen. Glänzend sind die Seiten des Wieherers! sein Name ist Sulin-Sifadda."

"Vor der linken Seite des Wagens sieht man das brausende Roß! den dümmähnigten, erhabenen, starkhufigten, schnellen, springenden Züchtling des Hügels: sein Name ist Dusronnal, unter den stürmischen Söhnen des Schwerts. Tausend Riemen binden den Wagen in die Höhe. Harte glatte Gebisse glänzen im Schwallen des Schaums. Dünne Riemen mit schimmernden Steinen besetzt, beugen sich an den stattlichen Nacken der Wieherer, der Wieherer, die wie Kreise des Nebels über die stürmigten Thäler hinfliegen! in ihrem Lauf ist die Wildheit der Hirsche, die Stärke der Adler, die auf ihren Raub herabschießen. Ihr Brausen gleicht dem Wind:

Windstoß' des Winters, auf den Seiten des schnee-
gipfligten Gormal.

Im Wagen erblickt man den Führer, den
starkarmigten Sohn des Schwerts. Der Held
wird Cuthullin genennt, der Sohn von Semo,
dem König' der Muscheln. Wie mein glatter Ei-
ben ist seine röthlichte Wange. Weit schaut sein
blaurollendes Aug, unter der dunklen Wölbung
seiner Stirn. Sein Haar fliegt wie eine Flamme
von seinem Haupt', wenn er vorwärts sich beu-
gend, die Lanze erschwingt. Fleuch, König' des
Ozeans, fleuch! er kömmt, wie ein Sturm, längs
dem strömigten Thal'!

“ Wann floh' ich, ” versetzte der König?
“ Wann floh' Swaran von der Schlacht der
Speere? wann hebt' ich von Gefahren zurück,
du Führer der Kleinmüthigen Seele? ich begegnete
dem Sturm' von Gormal, da sich der Schaum
meiner Wellen empörte. Ich begegnete dem
Sturm' der Wolken; soll Swaran vor einem
Helden entfliehn? wär' Singal selber vor mir,
würd Furcht meine Seel' nicht verfinstern. Auf,
meine Tausende, zur Schlacht! fleucht um mich,
wie das schallende Meer. Versammlet euch um
den schimmernden Stahl eures König's; stark wie
die Felsen meines Lands; die dem Sturm' mit
Freude begegnen, und ihre dunklen Fichten im
Winde ausstrecken! ”

Wie düstere Stürme des Herbsts, die aus
zween schallenden Hügeln sich stürzen, schritten
die Helden gegeneinander. Wie zwey tiefen Ströme
von

von hohen Felsen sich stürzen, begegnen, vermischen und brüllen auf der Ebne; so laut, so stürmisch, so finster begegneten sich Lochlin und Erin. Führer mischt seine Streiche mit Führer, und Krieger mit Krieger; Stahl klingt, und erschallet an Stahl. Helme sind in der Höhe gespalten. Blut hörstet und raucht umher. An den glatten Bogen schwirren die Stricke. Pfeile zischen durch die Luft, Speere fallen wie Kreise des Lichts, die das Antlitz der Nacht vergolden. Wie das Getöse des tobenden Meers, wenn sich die Wellen in der Höhe empören, wie das letzte Krachen des Donners am Himmel, so ist das Geprassel des Kriegs! wenn Cormacs hundert Barden sich dort befänden, die Schlacht zu besingen; schwach wären die Stimmen von hundert Barden, die Todten zur Nachwelt zu senden! denn zahlreich waren die Todten der Helden; weit floß der Tapfern Blut!

Beklagt ihr Söhne des Lieds, beklagt den Tod des edlen Sithallin. (*) Es steige der Seufzer Sionas, auf der einsamen Ebne ihres liebeichen Ardan. Sie stürzen wie zwey Hirsche der Wüste, unter den Händen des mächtigen Swaran; da er, in der Mitte von Tausenden, brüllte; wie der wimmernde Geist eines Sturms. Er sitzt dämmernd, in den Wolken des Nord, und genießt den Tod des Schiffers. Auch schließt nicht

[*] Sithallin, ein schöner Mann. Siona, ein reizendes Mädchen, und Ardan, Stolz.

nicht deine Hand, bey deiner Seite, Führer der neblichten Insel! Cuthullin, Erzeugter von Semmo! zahlreich waren die Todten deines Arms! sein Arm glich dem Strahle des Himmels, wenn er die Söhne des Thals durchdringt; wenn das Volk versengt wird, und fällt; und alle Gebirge weit herum brennen. Dustronnal brauste über Körper von Helden. Seinen Huf badet Sifadda in Blut. Hinter ihnen lag die Schlacht wie Hayne, umgeworfen auf der Wüste von Cromla; wenn der Windstoß, beladen mit Geistern der Nacht, über die Heyde dahergieng!

Mädchen Inistores, (*) wein' auf dem Fels

(*) Das Mädchen von Inistore, war die Tochter von Gorlo, König von Inistore, oder den Orkadiſchen Inseln. Trenar war der Bruder des Königs von Iniscon, das man für eine der Shettländischen Inseln hält. Die Orkadiſchen und Shettländischen Inseln waren zu dieser Zeit den Königen von Lochlin unterthänig. Wir sehen, daß die Hunde Trenars zu Haus, den Tod ihres Herrn in dem nemlichen Augenblick, als er getödtet wurde, empfanden. Es war die Meinung der Zeiten, daß die Seelen der Helden, gleich nach ihrem Tod' zu den Hügeln ihres Lands, wo sie sich in den glücklichsten Zeis

Felsen der heulenden Winde! neig' über die Welsen dein zierliches Haupt, du, dem an Liebreiz der Geist der Hügelu weicht; wenn er in einem Sonnenstrahl', des Mittags über Norvens Schweigen hingleitet. Er ist gefallen! der Jüngling erliegt, bleich unter der Klinge Cuthullins! nicht mehr wird der Muth deinen Liebsten erheben, dem Blut' der Gebieter zu gleichen. O Mädchen Inistores, Trenar, der zierliche Trenar ist todt. In seiner Heymat heulen seine grauen Doggen; sie sehn seinen gleitenden Geist. In seiner Halle ist sein Bogen ungespannt. Man hört auf dem Hügel seiner Hirsche keinen Schall!

Wie tausend Wogen zu den Felsen sich wälzen, so wälzte sich Swarans Kriegsheer voran. Wie ein Fels tausend Wogen begegnet, so begegnete Erin den Speeren von Swaran. Der Tod hebt all seine Stimmen umher, und mengt sie mit dem Klange der Schilde. Jeglicher Held ist eine Säule von Schatten; das Schwert ein Feuerstrahl in seiner Hand. Das Feld erschallt von Flügel zu Flügel; wie hundert Hämmer, die auf dem rothen Sohne der Schmiede sich wechselweis heben. Wer sind jene auf Lenas Heyde, so düster und dunkel? wer sind jene, wie zwo Wolken, ihre Schwerter sind wie Blitze

ten ihres Lebens aufhielten, giengen. Man währte auch, daß die Hunde und Pferde die Geister der Verbliebenen sähen.

Blitze über ihren Häuptern? die kleinen Hügel sind umher zerstört: die Felsen heben mit all ihrem Moos. Wer als der Sohn des Meers, und Erins im Wagen getragener Führer? zahlreich sind die ängstigen Augen ihrer Freunde; da sie jene dämmernd an der Heyde erblicken. Aber Nacht hüllt die Führer in Wolken, und endigt den schrecklichen Kampf!

Dorglas stellte die Hirsche (*) an Cromlas buschigte Seite, die frühe Beute der Jagd, eh' die Helden den Hügel verliessen. Hundert Jünglinge sammeln die Heyde. Zehn Krieger erwecken die Flamme; drey hundert wählen glatte Steine. Das Mahl raucht in der Weite! Cuthul-

D 2

thul-

(*) Die Tradition hat uns die alte Art der Bereitung des Mahls, nach der Jagd, behändigt. Man grub eine Höhle und belegte sie mit glatten Steinen: neben ihr stand ein Haufen von glatten Steinen. Die Steine, sowohl als die Höhle wurden ziemlich mit Reisern erhitzt. Alsdann legten sie etwas von dem Wildpret auf den Boden, und bedeckten es mit Steinen; sie fuhren fort, bis die Höhle erfüllt war. Alles wurde bedeckt um den Dampf einzuhalten. Ob dies wahrscheinlich sey, oder nicht, kann ich nicht sagen. Aber man zeigt noch einige Höhlen, welche, wie das gemeine Volk sagt, diesem Gebrauche gewidmet waren.

thullin, Führer der Kriege von Erin, erholt seine mächtige Seele. Er stürzt sich auf seinen bäumenden Speer, und sprach zum Sohn' der Gefänge; zu Carril verflussener Zeiten, Kinfe nas (*) graulockigem Sohn': "Wird das Mahl für mich allein ausgebreitet, da sich Lochlins Gebieter an Erins Ufer befindet; weit von dem Hirschen seiner Hügel, und den schallenden Hallen seines Mahls? Auf, Carril verflussener Zeiten; trag' meine Worte zu Swaran. Sag' ihm, der vom Brüllen der Bogen gekommen, sag' ihm, Cuthullin verbreite sein Mahl. Hier belausch' er den Schall meiner Hayne, in der Mitte der nächtlichen Wolken. Denn, kalt und stürmisch stürzen seine brausenden Winde, über den Schaum seiner Meere. Hier lob' er die zitternde Harfe; hier horch' er Gesänge der Helden.

Nun schritt' Carril, der Greis mit sanfterer Stimme dahin. Er rief den König der dunkelbraunen Schilde! auf, von den Fellen deiner Jagd; auf, Swaran König der Hayne! Cuthullin ertheilt die Freude der Muscheln. Ge-
neuß das Mahl mit Erins blauaugigem Führer!
"Wie Cromlas dumpfer Schall, eh' der Sturm sich hebt, antwortete Swaran." Wenn all deine Töchter Inisfail! ihre schneeweißen Arme ausstreckten; ihre wallenden Busen erhöben, ihre lieb-
reichen Augen sanft rollten; so würd doch Swa-
ran, unbewegt, wie Lochlins tausend Felsen,
hier

(*) Ceann-Seana, das Haupt des Volks.

hier bleiben; bis der Morgen mit den jungen Strahlen des Aufgangs, mich zu dem Tod' Cuthullins beleuchtet.

Angenehm ist Lochlins Wind meinem Ohr! er stürzt über meine Meere! er spricht in der Höh' in all meinen Tauen, und bringt meinem Gedächtniß' meine grünenden Wälder zurück; Gormals grünende Wälder, die oft zu meinen Winden erschallten, da mein Speer im Jagen des Ebers in Blut' sich befärbte. Laß mir der düstere Cuthullin, den alten Thron Cormacs abtreten; oder Erins Ströme sollen von ihren Hügeln, den rothen Schaum seines stolzen Bluts heraurollen!

“ Traurig ist der Klang der Stimme von Swaran, ” sagte Carril verkloppener Zeiten! “ Nur traurig für ihn, ” sagte Semos blaueaugiger Sohn. “ Aber, Carril töne das Lied; erzähl' die Thaten der Vorwelt; versend' die Nacht im Gesang', und gieb die Wonne der Wehmuth. Denn zahlreiche Helden und Mädchen der Liebe, haben in Erins Gefilden gelebt: und lieblich sind die Gesänge der Wehmuth, die man in Albions Klippen vernimmt; wenn das Getös der Jagd sich gelegt, und Conas Ströme (*) zu Ossians Stimme erschallen. ”

D 3

“ In

(*) Cona, wovon hier gemeldet wird, ist jener kleine Fluß, der durch Glenco in Argyleshire lauft. Es

“In andern Tagen,” (*) antwortete Carril, “kamen die Söhne des Meeres nach Erin! tausend Schiffe durchpflügten die Wellen nach Ullins liebreichen Ebenen. Es hoben sich die Söhne Inisfairs, das Geschlecht der dunkelbraunen Schilde zu treffen. Cairbar, der erste der Menschen war dort, und Grudar, der stattliche Jüngling! lang stritten sie für den fleckigten Stier, der an Golbuns (**) schallender Heyde gebrüllt. Jeder behauptet, er hörte ihm zu. Oft saß der Tod an der Spitze ihres Stahls! nebeneinander fochten die Helden, die Fremden des

ner der Hügel, der dieses romantische Thal umringt, wird noch Scornafena genannt, oder der Hügel von Singals Volke.

(*) Die Episode wird füglich eingeführt. Calmar und Connal zwey der Irländischen Helden, stritten heftig vor der Schlacht, ob man den Feind angreifen sollte oder nicht. Carril sucht jene zu versöhnen, durch die Erzählung der Geschichte von Cairbar und Grudar, welche, ob wohl ehmahls Feinde, im Kriege nebeneinander kämpften. Es gelang dem Bardem, denn wir finden, daß Calmar und Connal im dritten Buche, völlig versöhnt wurden.

(**) Golb-Bhean sowohl, als Cromlesch bedeuten, einen krummen Berg.

Meers entflohn. Bessen Nam war reizender am Himmel, als der Name von Cairbar und Grudar! aber ach! warum hat jemahls der Stier an Golbuns schallender Heyde gebrüllt. Gleich Schnee sahn sie ihn springend. Es kehrte der Zorn der Führer zurück! "

" Sie fochten an Lubars (*) grasreichen Ufern; Grudar fiel in seinem Blut. Der grimme Cairbar kam zu dem Thal, wo Brassolis, (**) die Schönste seiner Schwestern, das Lied der Wehmuth einsam erhob. Sie sang die Thaten Grudars, des Jünglings ihrer heimlichen Seele! sie beklagte ihn im Felde des Bluts, doch hofte sie noch seine Rückkehr zu sehn. Aus ihren Kleidern sieht man ihren Busen, wie den Mond aus den Wolken der Nacht, da sein weisser Rand, aus den Schatten, die seine Fläche bedecken, sich zeigt. Ihre Stimme war sanfter als jene der Harse, das Lied der Wehmuth zu tönen. Ihre Seele war an Grudar geheftet. Ihre heimlichen Blicke giengen auf ihn. " Wenn wirst du, du Mächtiger im Krieg, in deinen Waffen erscheinen? "

" Nimm Brassolis, " kam Cairbar und sprach, " nimm Brassolis diesen blutigen Schild. Stell' ihn hoch in meiner Halle, diese Rüstung

D 4

mei

(*) Lubar, ein Fluß in Ulster. Labhar, laut brausend.

(**) Brassolis, eine weißbusige Frau.

meines Feinds. Ihr sanftes Herz schlug' gegen ihre Seite. Verwirret, bleich, riß sie sich fort; sie fand ihren Jüngling in all seinem Blut'; sie starb an Cromlas Heyde.

Cuthullin! hier ruht ihre Asche. Aus ihren Gräbern sprangen diese einsamen Eiben, und beschirmen jene vorm Sturm. Liebreich war Brassolis auf der Ebne! stattlich Grundar, am Hügel! ihre Namen wird der Barde erhalten, und sie zur Nachwelt versenden!"

"Deine Stimme ist reizend, o Carril," sagte Erins blauaugigter Führer; "reizend sind die Worte verflorener Zeiten! sie sind wie der sanfte Regen des Frühlings; wenn die Sonne an die Felder herabschaut, und die leichte Wolke die Hügel überfliegt. D rühre die Harfe zum Lob' meiner Liebsten; des einsamen Strahls von Dunscaith; rühre die Harfe zum Lobe Brage-Ias; jener, die ich in der Insel des Nebels gelassen, die Gattin von Semos Erzeugtem! hebst du dein schönes Antlitz vom Felsen, die Segel Cuthullins zu finden? weit rollt in der Ferne das Meer; sein weißer Schaum täuscht dich für meine Segel. Zieh' dich zurück, denn es ist Nacht, meine Liebste. In deinen Locken seufzen die düstern Winde. Zieh' dich zu der Halle meines Mahles zurück; gedenk' der verflorener Zeiten. Ich fehr' nicht zurück, eh' der Sturm des Krieges sich legt. D Connal, sprich vom Krieg' und von Waffen; entferne jene von meinem Gemüth! denn lieblich ist Dorglans weißbusigte Tochter, mit ihren wallenden Locken."

Der

Der langsam sprechende Connal versetzte:
 "Hüt' dich gegen die Feinde des Meers. Schick'
 deine nächtlichen Krieger heraus; wach' gegen die
 Kräfte von Swaran. Cuthullin ich rathe zum
 Frieden, bis Selmas Geschlecht herankömmt;
 bis Singal, der erste der Menschen sich naht,
 und unsere Felder, wie die Sonne bestrahlt. Der
 Held schlug auf den Schild, den Verkünder des
 Lärms. Die nächtlichen Krieger schritten voran!
 die übrigen lagen an der Heyde der Hirsche, und
 schliefen unter dem düstern Wind'. Die Geister (*)
 der jüngst Verstorbenen waren nah, und schwam-
 men an den düstern Wolken: und weit in der
 Ferne auf Lenas düstern Schweigen vernahm
 man schwächlich die leisen Stimmen des Todes.

D 5

(*) Es war lang die Meinung der alten Schotten, daß
 man an dem Orte, wo bald jemand sterben würde,
 jedesmahl einen Geist winseln hörte. Die Erzählun-
 gen, die der Pöbel noch heut zu Tag davon macht,
 sind sehr poetisch. Der Geist umschwebt an einem
 Luftbilde, zwey oder drey mahl den Ort, wo jener ster-
 ben sollte; dann folget er der Straße, die man mit
 der Leiche nehmen wird. Winselt von Zeit zu Zeit,
 und verschwindet mit dem Luftbild' über dem Grabe.

Der Mensch hat die Natur der Thiere
 Er ist nicht ohne die Sinne der Thiere
 Seine Nahrung besteht aus dem
 Erheißt von Wasser. In welchem die Seele
 Geht, die Seele durch den
 Der Mensch hat die Natur der Thiere
 Er ist nicht ohne die Sinne der Thiere
 Seine Nahrung besteht aus dem
 Erheißt von Wasser. In welchem die Seele
 Geht, die Seele durch den

Es ist ein
 Es ist ein
 Es ist ein
 Es ist ein
 Es ist ein
 Es ist ein
 Es ist ein
 Es ist ein